



Dokumentation

Teil 1: Begrüßung und Fachvorträge

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart

Mut hat viele Stimmen!

25. Oktober 2024

Rathaus Stuttgart



Fachtag AG Gender und AK LSBTTIQ

Mut hat viele Stimmen! 25.10.2024

**Liebe Fachkräfte aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

der 8. Fachtag der AG Gender 2024 in Kooperation mit dem Arbeitskreis LSBTTIQ der Landeshauptstadt Stuttgart setzt ein ER*/SIE/THEY/ THEM-Mutigungszeichen für die gendersensible Arbeit in Stuttgart. Wir laden Sie ein zu einem neuen Format der Fachtagsreihe und öffnen den Raum für aktuelle fachliche Impulse und Vernetzung an fünf Themen-Tischen.

Mit dem Vortrag von Thomas Kugler aus Berlin von der Fachstelle Queerformat klären wir grundständig Begriffe. Unter der Überschrift „Klare Sprache für starke Fachkräfte“ stärken wir unser Hauptwerkzeug: unsere Sprachfähigkeit für eine vielfältige Gesellschaft.

Weitere fachliche Impulse erhalten wir durch Mitarbeitende von Antihelden* (Verein zur Förderung von Jugendlichen e. V.) und des Weissenburg e. V. zu den Themen digitale Spiele und geschlechtliche Identität.

Musikalischen Rückenwind gibt uns Patrick Bopp.

Die AG Gender und der Arbeitskreis LSBTTIQ Stuttgart

Programm

- 08:30 Uhr** Ankommen und Anmeldung mit Kaffee und Brezel
- 09:00 Uhr** Begrüßung durch Bürgermeisterin Isabel Fezer
- 09:10 Uhr** Fachvortrag „Klare Sprache für starke Fachkräfte“ von Thomas Kugler, Queerformat, Berlin
- 10:15 Uhr** Themen-Tische – Musik – Awareness
- 12:15 Uhr** Inhaltlicher und musikalischer Schluss mit Patrick Bopp und den Themen-Tische-Mover*innen
- 13:00 Uhr** Ende des Fachtags

THEMEN-TISCHE

TISCH 1: TIPPS GEGEN SPRACHLOSIGKEIT

Tanja Beierlein – Qualität und Qualifizierung, Jugendamt Stuttgart
Beatrice Olgun-Lichtenberg – Gleichstellungsstelle Stuttgart

TISCH 2: DARUM BRAUCHT ES MÄDCHEN*RÄUME!

Lea Geiger – Mädchen*gesundheitsladen
Juliane Schick – LAGAYA e. V. – Mädchen.Sucht.Auswege

TISCH 3: LAUTE JUNGS*, LEISE JUNGS* UND ALLES DAZWISCHEN ... ALLES MÄNNLICH*(?!)

Johannes Bayer – Jungen* im Blick
Terje Lange – Stuttgarter Jugendhaus gGmbH (stjg)

TISCH 4: FAMILIE UND BERUF GENDERSENSIBEL VEREINBAREN – SO ZUM BEISPIEL!

Mara Zöllner, Familie Leiber, Jugendamt Stuttgart
Mathias Bolter von BerTA – Beratung, Treffpunkt und Anlaufstelle für Regenbogenfamilien

TISCH 5: WIE STARK BIST DU? GENDERSENSIBLE STÄRKEN-ANALYSE VOR DER BERUFSWAHL

Wolfgang Caesar – Jungengesundheitsprojekt Stuttgart e. V.
Uwe Schmelzer – eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e. V.

11:00 Uhr CUT 1:

„MANN, FRAU, NICHT-BINÄR, AGENDER? WIESO DAS GESCHLECHT ZWISCHEN DEN OHREN SITZT!“
Sebastian Heß, Beratungsstelle für bisexuelle, schwule und queere Jungen* und Männer*
des Weissenburg e. V.

12:00 Uhr CUT 2:

VI:REAL EIN EINBLICK IN DAS SELBSTREFLEXIONSPOTENZIAL DIGITALER SPIELE
Patrick Herzog und Rebecca Nemeč vom Verein zur Förderung von Jugendlichen e. V.

12:15 Uhr

Inhaltlicher und musikalischer Schluss mit Patrick Bopp und den Themen-Tische-Mover*innen

13:00

Ende des Fachtags



Fachtag AG Gender und AK LSBTTIQ

Mut hat viele Stimmen! 25.10.2024

Inhalt – Tagungsdokumentation Teil 1

Begrüßung durch Barbara Straub, Leiterin Abteilung Chancengleichheit Stadt Stuttgart.....	4
Vortrag von Yan Feige, Queerformat Berlin zum Thema „Klare Sprache für starke Fachkräfte“ .	7
Fachimpuls von Sebastian Heß und Care Melzer, Beratungsstelle Weissenburg e. V.: „Mann, Frau, nicht-binär, agender? Wieso das Geschlecht zwischen den Ohren sitzt“.....	11



Fachtag AG Gender und AK LSBTTIQ

Mut hat viele Stimmen! 25.10.2024

Begrüßung durch Barbara Straub, Leiterin Abteilung Chancengleichheit Stadt Stuttgart

Guten Morgen und herzlich willkommen,

im Programm steht zwar, dass Bürgermeisterin Fezer den Fachtag eröffnet – sie und auch Frau Schulze, Amtsleiterin des Jugendamtes, sind beide verhindert – deshalb freue ich mich, dass ich Sie begrüßen darf. Ich bin Barbara Straub und leite die Abteilung für Chancengleichheit.

Ich freue mich sehr, dass Sie heute hier sind und sich bewusst Zeit nehmen für unseren Fachtag der AG Gender in einem besonderen und neuen Format. Der Titel „Mut hat viele Stimmen“ macht deutlich, dass es den Organisator*innen der AG Gender, also die AG Mädchen*politik und des Fach AKs Jungen*arbeit in Kooperation mit dem AK LSBTTIQ Stuttgart darum geht, uns zu ermutigen und zu stärken. Unser Ziel und unser gesetzlicher Auftrag ist es, unsere lebensweltorientierte Kinder- und Jugendarbeit stetig weiter zu entwickeln, damit sie

- den Alltagsrealitäten möglichst nah kommt,
- Hürden abbaut,
- einlädt, teilzuhaben, sich aktiv einzubringen und
- unsere Stadt Stuttgart für die nächsten Generationen zu einem attraktiven Lebens-, Wohn- und Arbeitsort weiter zu entwickeln.

Die Beteiligten der AG Gender helfen uns dabei, den Blick zu schärfen für geschlechterbezogene Themen und Herausforderungen für Kinder und Jugendliche. Durch die Fachtage geben sie uns Impulse und Anregungen mit auf den Weg, damit wir als Fachkräfte uns

- aktiv hinterfragen und uns gegenseitig in unserem Handeln bestärken,
- aber uns auch ermutigen, wenn der Gegenwind zunimmt.

Ja, heute gilt es als mutig, sich um geschlechts- und genderspezifische Kinder- und Jugendarbeit zu bemühen, weil man dabei nach wie vor gegen traditionelle Geschlechterrollen und gesellschaftliche Erwartungen ankämpfen muss.



Fachtag AG Gender und AK LSBTTIQ

Mut hat viele Stimmen! 25.10.2024

Ich möchte den Kolleginnen und Kollegen in unseren Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit danken, dass Sie sich täglich mit Mut, Offenheit, Neugier aber auch Zuversicht dem Thema Akzeptanz von vielfältigen Lebensweisen und -entwürfen stellen.

Das bedeutet, Normen und somit auch Geschlechterrollen zu hinterfragen. Das ist ein wesentlicher Kern von genderspezifischer Arbeit. Welche Barrieren hat eine Person aufgrund ihres Geschlechts und was braucht es, auf individueller, gesellschaftlicher, aber auch struktureller Ebene, um diese zu überwinden.

Fachkräfte, die sich für geschlechter- und gendersensible Konzepte einsetzen, werden auch kritisiert, ja manchmal sogar auf unschöne Art und Weise. Ich möchte unbedingt dazu aufrufen – gerade im professionellen Umfeld – offen aufeinander zuzugehen und sich zu unterstützen. Die geschlechts- bzw. gendersensible Arbeit erfordert – und das zeigen unsere Fachtage - ein ständiges Hinterfragen der bestehenden Programme und Methoden. Wen erreichen wir? Wen erreichen wir aber auch nicht – und können wir hier etwas ändern? Wenn ja, wie?

Wir brauchen ein offenes, anerkennendes Miteinander, wir sind Vorbilder. Die Orte, die wir schaffen, sollen stärken und ermutigen für eine Zukunft mit vielen wertvollen Errungenschaften aber auch Herausforderungen. Ihnen zu begegnen, braucht viel Stärke aber auch Mut. Mut hat viele Stimmen...

Vielleicht sind Sie Kollegin oder Kollege in der Kinder- und Jugendhilfe, vielleicht sind Sie eine Lehrkraft, vielleicht sind Sie hauptamtlich oder auch ehrenamtlich beratend oder unterstützend in einer Beratungsstelle aktiv. Was Sie alle eint, ist Ihre fachliche Expertise im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit und die AG Gender ist heute so mutig, auf ihr Fachwissen zu setzen.

Neben spannenden Impulsen sind Sie heute gefragt, aus Ihrer alltäglichen Arbeit zu berichten und an den Thementischen gemeinsam an unseren Fragestellungen zu arbeiten. Vielleicht gelingt es uns, für die ein oder andere Herausforderung, vor der wir alle stehen, gemeinsam Lösungen zu finden.

Ich freue mich sehr auf den Vortrag von Yan Feuge von Queerformat Berlin zum Thema „Klare Sprache für starke Fachkräfte“, die unsere Sprachfähigkeit stärken soll, Yan Feige, herzlich willkommen!



Fachtag AG Gender und AK LSBTTIQ

Mut hat viele Stimmen! 25.10.2024

Weitere kürzere aber nicht weniger intensive Impulse erhalten wir im Laufe des Vormittags von Sebastian Heß von der Beratungsstelle Weissenburg und von Patrick Herzog und Rebecca Nemeč vom Verein zur Förderung von Jugendlichen e. V. Auch Sie heiße ich herzlich willkommen! Ebenfalls zu Gast ist das Projekt 100% MENSCH, das Materialien vorstellt, die gemeinsam mit

Trägern und Einrichtungen zur vielfaltsorientierten Kitaarbeit im Rahmen der „Materialschmiede frühkindliche Bildung“ entwickelt wurden. Holger Edmaier, herzlich willkommen!

Mit dem Dank an die Veranstaltenden schließe ich meine Begrüßung und wünsche Ihnen einen vielfältigen, anregenden Fachtag.

Vielen Dank.



Fachtag AG Gender und AK LSBTTIQ

Mut hat viele Stimmen! 25.10.2024

Vortrag von Yan Feuge, Queerformat Berlin zum Thema „Klare Sprache für starke Fachkräfte“

Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
Mut hat viele Stimmen!

25. Oktober 2024

Fachvortrag
Klare Sprache für starke Fachkräfte
Geschlechtervielfalt als Herausforderung in der Arbeit mit Kindern und jungen Menschen

Thomas Kugler,
QUEERFORMAT Fachstelle Queere Bildung Berlin

Vertretung: Yan Feuge, Bildungsreferent*in Queere Bildung



Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

1



INHALT

EINSTIEG

Fachstelle, Einstiegsimpuls, Rechtsgrundlage
(Folien 3-7)

I

Klärung von Begrifflichkeiten und Konzepten
(Folien 8-23)

II

Lebenswelten queerer Jugendlicher
(Folien 24-49)

III

Handlungsimpulse
(Folien 50-54)



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

QUEERFORMAT Fachstelle Queere Bildung

seit 2019 Fachstelle Queere Bildung des Landes Berlin zur
Umsetzung und Qualitätssicherung von Bildungsarbeit im Bereich
sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

(Vereinsgründung 1980, Arbeitserfahrung in queerer Bildung seit
1981)

5 Schwerpunktbereiche der Fachstelle:

- Konzeptionelle Tätigkeiten
- Beratung + Service (Bildungsmaterialien)
- Koordination, Vernetzung + Kooperation
- Fortbildung: Bildungsveranstaltungen +
Kompetenzvermittlung
- Qualitätssicherung Queere Bildung (Personalentwicklung)

www.queerformat.de



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



QUEERFORMAT Fachstelle Queere Bildung

„Queere Bildung mit Format“- qualitativ hochwertige Bildungsarbeit

Bildungskonzept:

- Integriertes Bildungskonzept aus Wissensvermittlung, Sensibilisierung und Praxisbezug („Kopf, Herz und Hand“)

Verortung und Ansatz:

- Antidiskriminierungspädagogik
- Menschenrechtlich fundierter Diversity-Ansatz (rechtebasiert, intersektional)
- Umfassender Gender-Ansatz (nicht-binär, dekonstruktiv, heteronormativitätskritisch)

www.queerformat.de



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

4

Einstiegsimpuls „Mut hat viele Stimmen!“

Mut, Ermutigung und Vielstimmigkeit

Mut und Ermutigung:

- „ein ER*/SIE/THEY/THEM-Mutigungszeichen für die gendersensible Arbeit in Stuttgart“
- Empowerment im Kontext von Geschlechtervielfalt

Vielstimmigkeit:

- Laute und leise, hohe und tiefe Stimmen, feine und schrille Töne, harmonische und dissonante Klänge, ...
- Welche Stimmen ge-hören (nicht) dazu? Finden alle Stimmen Gehör? Auch Stimmen, die quer/queer zum Mainstream liegen?
- Konzert > konzertieren „zusammen streiten“

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

5



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



Rechtsgrundlage SGB VIII

Gesetzesnovellierung durchs KJSG 2021: erweiterter Geschlechterbegriff im Sozialrecht (zitiert von buzer.de)

§ 9 Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von jungen Menschen

(Text alte Fassung) ▼

§ 9 Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen

(Text neue Fassung)

§ 9 Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von jungen Menschen

(Anzeige unveränderter Textabschnitte u. U. gekürzt - Doppelklick für Vollansicht)

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind

1. die von den Personensorgeberechtigten bestimmte Grundrichtung der Erziehung sowie die Rechte der Personensorgeberechtigten und des Kindes oder des Jugendlichen bei der Bestimmung der religiösen Erziehung zu beachten,
2. die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes oder des Jugendlichen zu selbständigem, verantwortungsbewusstem Handeln sowie die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien zu berücksichtigen,

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

6



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Rechtsgrundlage SGB VIII

Gesetzesnovellierung durchs KJSG 2021: erweiterter Geschlechterbegriff im Sozialrecht (zitiert von buzer.de)

§ 9 Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von jungen Menschen

3. die unterschiedlichen Lebenslagen von ~~Mädchen und Jungen~~ zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von ~~Mädchen und Jungen~~ zu fördern.

3. die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern.

4. die gleichberechtigte Teilhabe von jungen Menschen mit und ohne Behinderungen umzusetzen und vorhandene Barrieren abzubauen.

- Neue Rechtsbegriffe: *transident, nichtbinär, intergeschlechtlich*
- Geschlecht inklusiv gedacht und differenziert definiert
- Teilhabegerechtigkeit und Barriereabbau als Gesetzesaufträge

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

7



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



Begriffsklärung

SOGIESC +

- | | |
|--------------------------|------------------------|
| SO = sexual orientation | ➤ Sex. Orientierung |
| GI = gender identity | ➤ Geschlechtsidentität |
| E = gender expression | ➤ Geschlechtsausdruck |
| SC = sex characteristics | ➤ Geschlechtsmerkmale |

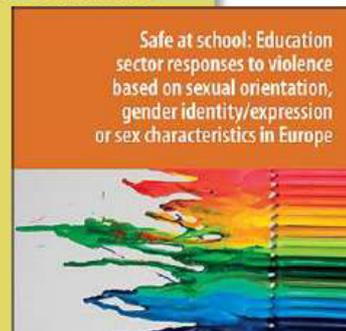
Kontext:
Internationale Menschenrechtspolitik

Europarat (Jasna Magic, Bruno Selun): Safe at school, Straßburg 2018



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersens
„Mut hat viele Stimme



Konzeptklärung

Geschlechtervielfalt

Vielfältige Körper

weiblich, männlich, intergeschlechtlich

Vielfältige Identitäten

cis, trans*, inter*, nicht-binär, genderqueer, ...

Vielfältiger Geschlechtsausdruck

genderkonform, nicht-genderkonform

Vielfältige Begehrens- und Lebensweisen

verschiedengeschlechtlich (hetero),
gleichgeschlechtlich (lesbisch, schwul, bi, pan),
nichtgeschlechtlich (asexuell)



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

11



Begriffsklärung

Heteronormativität

Es gibt (nur) zwei Geschlechter.

Die zwei Geschlechter sind eindeutig, klar unterscheidbar und unveränderbar. Sie stehen in einer hierarchischen Ordnung zueinander.

Begehren ist nur zwischen den Geschlechtern, nicht innerhalb von ihnen vorgesehen: Heterosexualität gilt als natürlich und normal.

Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg / Bildungsinitiative QUEERFORMAT: Vielfalt fördern von klein auf. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher Inklusionspädagogik, Berlin 2014, S. 13 f

Vgl. Wagenknecht, P.: Was ist Heteronormativität? Zu Geschichte und Gehalt des Begriffs. In: Hartmann, J., Klesse, C., Wagenknecht, P., Fritzsche, B., Hackmann, K. (Hrsg.): Heteronormativität. Empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht, Wiesbaden 2007, S. 17-34

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

12



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Konzeptklärung

Welche Kinder und Jugendlichen stoßen auf heteronormative Barrieren?



Körper, Identität, Geschlechtsausdruck: **TIN** Kinder/Jugendliche

- Intergeschlechtliche Kinder/Jugendliche
- Transgeschlechtliche Kinder/Jugendliche
- Nicht-binäre Kinder/Jugendliche
- Kinder/Jugendliche, die als nicht geschlechtsrollenkonform wahrgenommen werden

Begehren (Gleichgeschlechtliche Lebensweisen)

- Kinder/Jugendliche mit gleichgeschlechtlichen Gefühlen
- Kinder/Jugendliche, die sich lesbisch, schwul oder bisexuell identifizieren bzw. identifizieren werden
- Kinder/Jugendliche aus Regenbogenfamilien

➤ Lebensweltbezug, Lebenslagenorientierung

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

13



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



Vulnerabilität

Faktoren von Vulnerabilität:

- Behinderung / Beeinträchtigung
- Migrationshintergrund / nicht-deutsche Herkunft / ...
- Rassismuserfahrungen
- Bildungsbenachteiligung
- Geschlecht
- Sozioökonomischer Status
- Sexuelle Orientierung
- Geschlechtsidentität und Geschlechtsausdruck

➤ Intersektionaler Blick:
Mehrfachzugehörigkeiten



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

14

Queere Kinder/Jugendliche als vulnerable Gruppen

UN-Ausschuss für Kinderrechte



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE



<https://sway.office.com/MJquI8eyjB3niJ5v?ref=Link>
Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

15



Queere Kinder/Jugendliche als vulnerable Gruppen

UN-Ausschuss für Kinderrechte

26. Certain groups of adolescents may be particularly subject to multiple vulnerabilities and violations of their rights, including discrimination and social exclusion.

- Girls
- Boys
- Adolescents with disabilities
- Lesbian, gay, bisexual, transgender and intersex adolescents
- Minority and indigenous adolescents

Committee on the Rights of the Child: General comment No. 20 (2016) on the implementation of the rights of the child during adolescence, S. 8-10

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

16

Queere Jugendliche: Globale Perspektive



Independent Expert on protection against violence and discrimination based on sexual orientation and gender identity

*„LGBT Schüler*innen und Kinder von LGBT Eltern erfahren Übergriffe in Bildungskontexten, darunter Hänseleien, Beschimpfungen, Einschüchterung, physische Gewalt, soziale Ausgrenzung, Cybermobbing, physische und sexuelle Übergriffe und Todesdrohungen, all dies in unverhältnismäßiger Weise verglichen mit der Allgemeinbevölkerung. Diese Übergriffe geschehen in Klassenzimmern, auf Schulhöfen und in Gemeinschaftsbereichen, Toiletten und Umkleiden, auf dem Schulweg und dem Heimweg und online. Solche Übergriffe beeinträchtigen wiederum die Beteiligung an kulturellen und sportlichen Aktivitäten.“*

Victor Madrigal-Borloz, Der Unabhängige Experte zum Schutz vor Gewalt und Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung und der Geschlechtsidentität: Bericht an die Generalversammlung der Vereinten Nationen (17. Juli 2019)

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

17



Gender und Berufswahl

Ausbildungsberufe

Ausbildungsverträge (duale Berufsausbildung) 2023:
Frauenanteil 36,1 %

[Frauen machen eher schulische als duale Berufsausbildungen, insbesondere im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen]

71,3 % aller Ausbildungsanfängerinnen finden sich in nur 25 Berufen wieder

63,2 % aller Ausbildungsanfänger verteilen sich auf nur 25 Berufe

- Die Mehrheit der Jugendlichen in Ausbildung wählt aus wenigen geschlechterstereotyp markierten Berufen aus.

Berufsbildungsbericht 2024, S. 59 ff



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

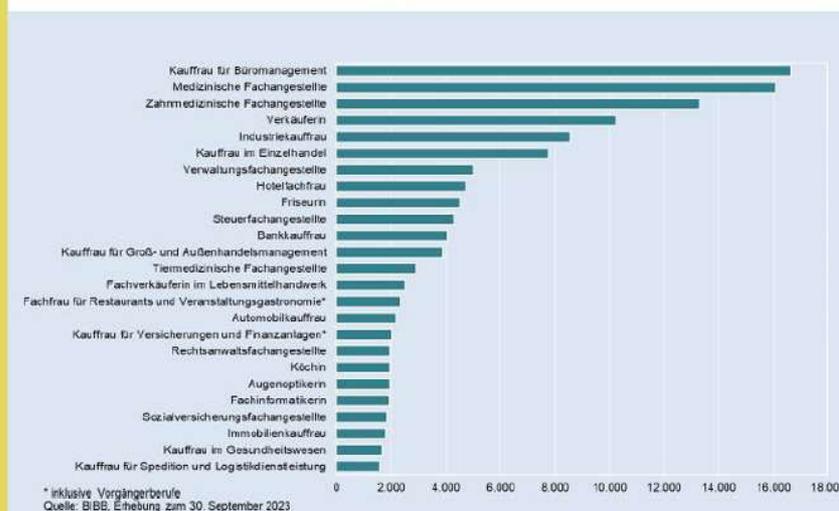
8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

18

Gender und Berufswahl

Berufsbildungsbericht 2024:

Schaubild 7: Die 25 im Jahr 2023 am häufigsten von jungen Frauen besetzten Berufe nach BBiG und HwO



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

19



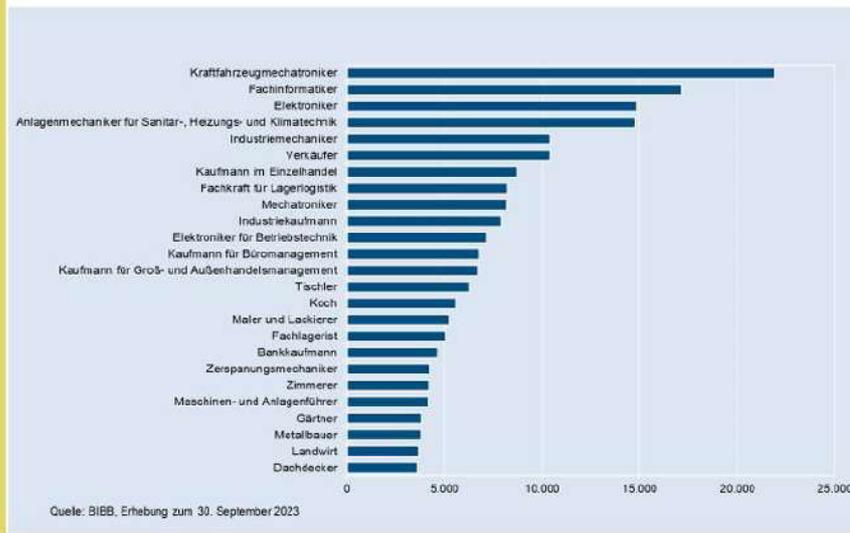
Fachtag AG Gender und AK LSBTTIQ

Mut hat viele Stimmen! 25.10.2024

Gender und Berufswahl

Berufsbildungsbericht 2024:

Schaubild 8: Die 25 im Jahr 2023 am häufigsten von jungen Männern besetzten Berufe nach BBiG und HwO



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

20

Gender und Berufswahl

BIBB Datenreport 2024:

BIBB-Datenreport 2024 – Internettabellen

Tabelle A4.3-2 Internet: Die 30 am stärksten besetzten Berufsausbildungen 2022
(unabhängig von der rechtlichen Regelung) – Frauen

Rang ¹	Rechtliche Regelung	Statistik	Berufsbezeichnung	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 31.12.2022 / Schüler/-innen im 1. Schuljahrgang 2022/2023
1	Pflegeberufsgesetz – PTiBG (Bundesrecht)	Pflege	Pflegefachfrau	39.000
2	Landesrecht	Schulstatistik ²	Erzieherin	31.000
3	BBiG/HwO (Bundesrecht)	Berufsbildungsstatistik ³	Medizinische Fachangestellte	17.000
4	Landesrecht	Schulstatistik ²	Kauffrau für Büromanagement	16.000
5	Landesrecht	Schulstatistik ²	Sozialassistentin	14.000
6	BBiG/HwO (Bundesrecht)	Berufsbildungsstatistik ³	Zahnmedizinische Fachangestellte	12.000
7	Landesrecht	Schulstatistik ²	Kauffrau im Einzelhandel	11.000
8	Landesrecht	Schulstatistik ²	Verkauflerin	10.000
9	Landesrecht	Schulstatistik ²	Sozialpädagogische Assistentin/Kinderpflegerin	10.000
10	BBiG/HwO (Bundesrecht)	Berufsbildungsstatistik ³	Industriekauffrau	8.000
11	Masseur- und Physiotherapeutengesetz – MPTG (Bundesrecht)	Schulstatistik ²	Physiotherapeutin	5.000
12	Landesrecht	Schulstatistik ²	Altenpflegehelferin	5.000



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

21



Gender und Berufswahl

BIBB Datenreport 2024:

2 BIBB-Datenreport 2024 – Internettabellen

Tabelle A4.3-3 Internet: Die 30 am stärksten besetzten Berufsausbildungen 2022
(unabhängig von der rechtlichen Regelung) – Männer

Rang*	Rechtliche Regelung	Statistik	Berufsbezeichnung	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 31.12.2022 / Schüler/-innen im 1. Schuljahrgang 2022/2023
1			Kraftfahrzeugmechaniker	20.000
2	BBiG/HwO (Bundesrecht)	Berufsbildungsstatistik ³	Fachinformatiker	16.000
3			Elektroniker	14.000
4	Pflegeberufegesetz – PflBG (Bundesrecht)	PflGA	Pflegefachmann	14.000
5			Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	13.000
6			Kaufmann im Einzelhandel	12.000
7	BBiG/HwO (Bundesrecht)	Berufsbildungsstatistik ³	Verkäufer	10.000
8			Industriemechaniker	10.000
9			Fachkraft für Lagerlogistik	9.000
10	Landesrecht	Schulstatistik ²	Erzieher	8.000
11			Mechatroniker	7.000
12			Industrie Kaufmann	7.000

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

22



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Gender und Berufswahl: Fallbeispiel

Nasir Jamei, erste männliche Hebamme der Schweiz

„Auch meine Familie, vor allem mein Vater, hat nicht gerade Luftsprünge gemacht, als ich meinen Berufswunsch bekanntgab. Im Iran, wo ich herkomme, ist Hebamme kein prestigeträchtiger Beruf. [...]“

„Als ich einen Freund zur Berufsberatung begleitete, blätterte ich in einer Infobroschüre über die Hebammenausbildung. Zum ersten Mal sah ich, dass diese auch für Männer angeboten wird. Ich war ziemlich verwirrt und fragte zur Sicherheit bei einer Berufsberaterin nach, ob das auch wirklich so sei. Ab diesem Moment war klar, was ich wollte.“

(Quelle: Der Schweizerische Beobachter, Onlineausgabe vom 13.09.2010)



Foto: Bertrand Cottet/Strates

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

23



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



Teil II

Lebenswelten queerer Jugendlicher

- Selbstidentifizierung
- Forschungsbefunde
- Auswirkungen von Queerfeindlichkeit
- Ressourcen queerer Jugendlicher
- Wünsche von TIN Jugendlichen



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Queere Jugendliche

Um wie viele Jugendliche geht es?

ca. 20 % aller Jugendlichen sind queer:

ihre sexuelle Orientierung unterscheidet sich von der
Mehrheitsgesellschaft, d.h. sie sind lesbisch, schwul oder
bisexuell/pansexuell

oder ihre Geschlechtsidentität unterscheidet sich von der
Mehrheit, d.h. sie sind trans*, inter* oder nicht-binär (TIN)

Ipsos: LGBT+ Pride 2023, Hamburg 2023



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



Queere Jugendliche

Ipsos Pride 2023-Studie: 22 Prozent der Gen Z in Deutschland identifizieren sich als LGBT+

Anteil derjenigen Befragten an der Gesamtbevölkerung, die sich selbst als lesbisch oder schwul, bisexuell, pansexuell oder omnisexuell, asexuell, transgender, nicht-binär, nicht geschlechtskonform, genderfluid oder anders als die Kategorien männlich oder weiblich beschreiben.



Quelle: »LGBT+ Pride 2023«. Ipsos Global Advisor-Studie unter 22.514 Personen aus 30 Ländern im Alter von 16 bis 74 Jahren. Auszug Deutschland: n=1.000 Befragte. Feldzeit: 17. Februar bis 03. März 2023.



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

26

Queere Kinder/Jugendliche als vulnerable Gruppen

LGBT-Jugendliche gelten in der Forschung als vulnerable (verletzliche) Gruppen

Spezifische Sozialisationsbedingungen:

- Fehlende Vorbilder
- Heteronormative Erwartungen an Geschlechtsausdruck und Partner*innenwahl
- Fehlende bis mangelhafte Unterstützung in allen Sozialisationsinstanzen
- Diskriminierungserfahrungen in Familie, Schule und Umfeld

Thomas Kugler: Sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität – Queere Jugendliche zwischen Vulnerabilität und Ressourcen, in: Jugendhilfe, Heft 4, 2017



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

27



Queere Kinder/Jugendliche als vulnerable Gruppen

3 Beispiele erhöhter psychosozialer Belastung

Familiäre Konflikte, teils Verlust des Elternhauses (Flucht oder Verweis), Obdachlosigkeit

Schulische Konflikte, Mobbing (Beschimpfung, Ausgrenzung, körperliche Gewalt)

Suizidrisiko 4- bis 6-fach höher als bei gleichaltrigen heterosexuellen Jugendlichen



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Erhöhte psychosoziale Belastung

Befund einer vergleichenden Studie aus 37 europäischen Ländern

Familie und **Schule** sind die beiden potenziell gefährlichen Orte für LGBT-Jugendliche

Judit Takács: Social exclusion of young LGBT people in Europe, 2006
Stichprobe: 754 LGBT-Jugendliche aus 37 europäischen Ländern



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



Reaktionen in der Familie

51 % der befragten Jugendlichen berichten von Vorurteilen und Diskriminierung in ihrer Familie

Typische Familienreaktionen auf ein Coming-out: Anzweifeln, Leugnen und Forderungen, „wieder normal zu werden“

Judit Takács: Social exclusion of young LGBT people in Europe, 2006
Stichprobe: 754 LGBT-Jugendliche aus 37 europäischen Ländern

Mindestens ein Elternteil reagiert negativ auf die lesbische Tochter oder den schwulen Sohn

Karin Schupp: Sie liebt sie. Er liebt ihn, Berlin 1999
Stichprobe: 217 lesbische, schwule und bisexuelle Jugendliche aus Berlin



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Reaktionen in der Familie

Fast 45 % der bundesweit befragten LGBT-Jugendlichen berichten von Diskriminierungen in ihrer Familie

Reaktionen in der engeren Familie sind z.B.:

- Nicht-Ernstnehmen oder Ignorieren der Geschlechtsidentität bzw. der sexuellen Orientierung
- Beschimpfungen, Beleidigungen, Lächerlich machen
- Outing gegen den eigenen Willen
- Gewaltandrohung
- Körperliche Gewalt

Deutsches Jugendinstitut: „Coming-out – und dann...?!“, München 2015
Stichprobe: 5.037 LGBT-Jugendliche (14-27 Jahre)



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



„Coming-out – und dann...?!“

Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen (2015)

5.037 LGBT-Jugendliche im Alter zwischen 14 und 27

Methodische Zugänge: Quantitative Onlinebefragung und 40 qualitative Interviews

Fokus: Coming-out-Verläufe, mögliche Diskriminierungserfahrungen in sozialen Kontexten (Familie, Peers, Schule), Bewältigungsstrategien

Deutsches Jugendinstitut: „Coming-out – und dann...?!“, München 2015
Stichprobe: 5.037 LGBT-Jugendliche (14-27 Jahre)



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

32

„Coming-out – und dann...?!“

Hauptergebnisse

Coming-out wird ambivalent erlebt: Autonomie-/Identitätsentwicklung vs. Unsicherheiten/Ängste

inneres Coming-out kompliziert und belastend, Versuche, eigene Gefühle zu unterdrücken, äußeres Coming-out: Unterstützung und Restriktionen

acht von zehn Befragten haben Diskriminierung erfahren

Unterstützung durch Freund*innen, Familienmitglieder oder Freizeit-/Beratungsangebote für LSBT* Jugendliche sind wichtige Ressourcen für die Bewältigung

Deutsches Jugendinstitut: „Coming-out – und dann...?!“, München 2015
Stichprobe: 5.037 LGBT-Jugendliche (14-27 Jahre)



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

33



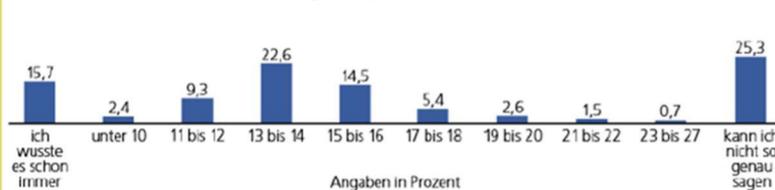
Coming-out - Liebe und Begehren

Ab wann wissen queere Jugendliche von ihren Gefühlen?

1. Inneres Coming-out: Sexuelle Orientierung

lesbisch/schwul/bisexuell bzw. orientierungs*diverse Jugendliche

Abbildung 2: Alter beim Bewusstwerden der sexuellen Orientierung (N = 4.443); Quelle: DJI-Studie Coming-out 2015



schon immer gewusst: 15,7 %

Dauer: 2 (bei Mädchen) bis 3 (bei Jungen) Jahre

Deutsches Jugendinstitut: „Coming-out – und dann...?!“, München 2015
Stichprobe: 5.037 LGBT-Jugendliche (14-27 Jahre)



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Coming-out - Geschlechtszugehörigkeit

Ab wann wissen queere Jugendliche von ihren Gefühlen?

2. Inneres Coming-out: Geschlechtsidentität

trans* bzw. gender*diverse Jugendliche

Abbildung 3: Alter beim Bewusstwerden der geschlechtlichen Identität (N = 290); Quelle: DJI-Studie Coming-out 2015



schon immer gewusst: 27,9 %

Dauer: 4 (bei Trans*Jungen) bis 7 (bei Trans*Mädchen) Jahre

Deutsches Jugendinstitut: „Coming-out – und dann...?!“, München 2015
Stichprobe: 5.037 LGBT-Jugendliche (14-27 Jahre)



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



Coming-out - Geschlechtszugehörigkeit

Ab wann wissen queere Jugendliche von ihren Gefühlen?

2. Inneres Coming-out: Geschlechtsidentität

trans* bzw. gender*diverse Jugendliche

„ Also gemerkt habe ich das schon, als ich drei Jahre alt war. Aber den richtigen Begriff dafür habe ich halt dann erst mit sechzehn, fünfzehn irgendwie rausgefunden, dass es „trans“ heißt. Und bevor ich den Begriff wusste, war es schon sehr schwer, also weil man halt nicht so – weil die anderen nicht wussten, wie sie mit einem umgehen sollten und man selber konnte sich nicht richtig erklären.“

Deutsches Jugendinstitut: „Lebenssituationen und Diskriminierungserfahrungen von homosexuellen Jugendlichen in Deutschland“, München 2013



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

36

Was erleben queere Jugendliche in der Schule?

Queerfeindliches Mobbing durch Mitschüler*innen
(von verbaler Gewalt bis zu Morddrohungen und sexuellen Übergriffen)

Mangelnde Unterstützung durch Lehrkräfte
(z.B. seltenes Eingreifen bei queerfeindlicher Sprache)

Diskriminierung durch Schulpersonal
(z.B. Mitlachen bei Witzen über Lesben und Schwule)

Klocke: Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen, Berlin 2012 (Stichprobe: 20 Schulen, 787 Schüler_innen, 27 Lehrkräfte, 12 Schulleitungen, 14 Elternvertreter_innen)

Whittle, Turner, Al-Alami: Transgender and Transsexual People's Experiences of Inequality and Discrimination, Manchester Metropolitan University and Press For Change, Manchester 2007 (Stichprobe: 872 self-identified trans people)

Guasp: Stonewall - THE SCHOOL REPORT, 2012 (Stichprobe: 1614 lesbische, schwule, bisexuelle Jugendliche aus Sekundarschulen)

EU-Grundrechteagentur: EU LGBT survey, Wien 2013 (Stichprobe: 93.079 LGBT-Personen in allen EU-Staaten + Kroatien)



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

37



Schulsituation

Repräsentative Befragung an Berliner Schulen

17 % der Schüler*innen erleben: Lehrkräfte hören bei homophoben Sprüchen weg

18 % der Schüler*innen berichten: Lehrkräfte lachen bei Schwulenwitzen mit

20 % der Schüler*innen berichten: Lehrkräfte schreiten bei Diskriminierung nicht ein

25 % der Schüler*innen berichten: Lehrkräfte machen sich über ein Mädchen lustig, das sich wie ein Junge verhalten hat, oder umgekehrt

Ulrich Klocke: Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen, Berlin 2012
Stichprobe: 787 Schüler*innen an 20 Berliner Schulen



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

38

Schulsituation

Erfahrungen von Trans*Personen in der Schule

64 % der Transmänner und 44 % der Transfrauen berichten, in der Schule diskriminiert worden zu sein (nicht nur von Mitschüler*innen, sondern auch vom Schulpersonal)

Stephen Whittle, Lewis Turner, Maryam Al-Alami: Transgender and Transsexual People's Experiences of Inequality and Discrimination, Manchester Metropolitan University + Press For Change, Manchester 2007

Strukturelle Hürden: Geschlechterzuweisungen im Sportunterricht, Benutzung von Umkleiden und Toiletten

Unsicherheit und geringes Wissen bei Lehrkräften

Arn Sauer u. Erik Meyer: Wie ein grünes Schaf in einer weißen Herde, Berlin 2016



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

39



Schulsituation

Repräsentative Befragung an Berliner Schulen

Verhalten von Schüler*innen der sechsten Klasse in Berlin

- 62% der Sechstklässler*innen verwenden das Wort 'schwul' oder 'Schwuchtel' als Schimpfwort
- 40% verwenden das Wort 'Lesbe' als Schimpfwort
- 49% der Sechstklässler*innen haben schon einmal über andere Personen gelästert, die für lesbisch oder schwul gehalten wurden

Ulrich Klocke: Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen, Berlin 2012
Stichprobe: 787 Schüler*innen an 20 Berliner Schulen



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

40

Bildungs- und Arbeitsstätten

44% der LGBT-Jugendlichen haben an Bildungs- und Arbeitsstätten Diskriminierungen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität erlebt

- Beschimpfungen und Beleidigungen
- Outing gegen den eigenen Willen
- Gewaltandrohung
- Zerstörung eigener Sachen
- Körperliche Angriffe

Deutsches Jugendinstitut: „Coming-out – und dann...?!“, München 2015
Stichprobe: 5.037 LGBT-Jugendliche (14-27 Jahre)



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

41



LSBTIQ* mit Beeinträchtigungen

45 % der Befragten gaben an, dass sie bereits in Bezug auf ihre Beeinträchtigung und ihre LSBTIQ* Identität, also ihre sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität, diskriminiert wurden. Das Maß an Mehrfachdiskriminierung ist also hoch.



Abb. 16: Diskriminierung nach Ort (n = 538-720, je nach Ort)

Martens, Mohr, Struck, Vogt: Die Lebenswirklichkeit und die Problemlagen von LSBTIQ* mit unterschiedlichen Formen der Behinderung, chronischen Erkrankungen, psychischen und sonstigen Beeinträchtigungen, Düsseldorf 2020
Stichprobe: 665-872 LSBTIQ* mit Beeinträchtigung, Altersdurchschnitt 31 Jahre



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

42

Anti-Schwarzer Rassismus

81,1% der befragten Schwarzen Menschen haben Diskriminierung im Bildungssystem erlebt. (n = 3.380)

Die Diskriminierungen fanden nach Einschätzung der Befragten vor allem anhand folgender Dimensionen statt:

- rassistische Gründe / „ethnische Herkunft“ (88%)
- Hautfarbe (80%)
- Namen (33%)
- Geschlecht (30%)

Schwarze Menschen, die trans*, inter* oder nicht-binär sind, erleben in allen untersuchten Lebensbereichen Diskriminierungen signifikant häufiger als cisgeschlechtliche Schwarze Menschen.

Aikins, Bremberger, Aikins, Gyamerah, Yildirim-Caliman: Afrozensus 2020: Perspektiven, Anti-Schwarze Rassismuserfahrungen und Engagement Schwarzer, afrikanischer und afrodiasporischer Menschen in Deutschland, Berlin 2021



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

43



Folgen von Homo/Trans*phobie

LGBTIQ Jugendliche:

Lern- und Verhaltensprobleme, Vermeiden sozialer Situationen, Ess-Störungen, Drogenkonsum, Schulverweigerung, (Auto-) Aggression, Ängste, Einsamkeit, Unsicherheit, Isolation, Depressionen, Suizidgefährdung

erstmalig bei A. Kersten, Th. Sandfort: Lesbische en homoseksuele adolescenten in de schoolsituatie, Utrecht 1994, vgl. Agentur der Europäischen Union für Grundrechte: A long way to go for LGBTI equality, Wien 2020

Alle Kinder und Jugendlichen:

Angst vor Ausgrenzung, Beschränkung des eigenen Handlungsspielraums, Abwertung von Vielfalt

Pädagogische Fachkräfte:

Unsicherheit im Umgang mit queeren Themen



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

44

Queere Kinder/Jugendliche und ihre Ressourcen

LGBT-Jugendliche sind nicht nur Angehörige vulnerabler Gruppen, sie verfügen auch über eigene Ressourcen:

Individuelle Kompetenzen, Stärken, Begabungen, Talente, kreatives Potenzial, Engagement, ...

Empowernde positive Erfahrungen und Erlebnisse

- Verliebtsein
- Freundschaften
- vertrauensvolle intensive Gespräche
- Begegnungen mit für sie wichtigen Menschen
- Wertschätzung, Ermutigung und Bestärkung
- Selbstfindung, Selbstannahme

Thomas Kugler: Sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität – Queere Jugendliche zwischen Vulnerabilität und Ressourcen, in: Jugendhilfe, Heft 4, 2017



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

45



TIN Kinder und Jugendliche in der KJH

Was wünschen sich TIN Jugendliche?

1. Offenerer Umgang mit Geschlecht

z.B. geschlechtliche Vielfalt selbstverständlich thematisieren, Praxen geschlechtlicher Zuordnung hinterfragen (Sprache, Formulare, Gruppenbildung, Toiletten, ...)

2. TIN Kinder und Jugendliche unterstützen

z.B. Umfeld inklusiv gestalten, Wissen aneignen, Ansprechperson sein, Anerkennung/Unterstützung signalisieren, Informationen bereitstellen, zuhören, ernst nehmen, nachfragen, vertrauen, pragmatische Lösungen finden, bei Diskriminierung konsequent einschreiten

Aktionsbündnis #WirRedenMit: Meinungen und Perspektiven von trans*, inter* und nicht-binären (TIN) Kindern und Jugendlichen, 2022 (Zusammenfassung: Yan Zirke, TRANS* - JA UND?!)
Befragt: 576 TIN Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 5 und 26 Jahren



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

"Es nervt, dass meine Erzieherinnen mich immer zu den Jungs schicken, (z.B. alle Jungs gehen Hände waschen usw.)"

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

46

TIN Kinder und Jugendliche in der KJH

Was wünschen sich TIN Jugendliche?

3. Umgang mit Namen und Geschlechtseintrag

z. B. Namen und Geschlechtseintrag unkompliziert ändern (unabhängig von rechtlicher Änderung), technische/administrative Voraussetzungen dafür schaffen

4. Selbstbestimmung ermöglichen

z. B. ernst nehmen, eigene differenzierte Entscheidungen zutrauen, zugewandte Unterstützung statt Einschränkung von Selbstbestimmung

Aktionsbündnis #WirRedenMit: Meinungen und Perspektiven von trans*, inter* und nicht-binären (TIN) Kindern und Jugendlichen, 2022 (Zusammenfassung: Yan Zirke, TRANS* - JA UND?!)
Befragt: 576 TIN Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 5 und 26 Jahren



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

"Ich wünsche mir, dass man uns zutraut zu wissen wer wir sind."

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

47



Selbstbestimmungsgesetz (Nov. 2024)

Gesetz über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag und zur Änderung weiterer Vorschriften

ersetzt das veraltete Transsexuellengesetz (1980)

regelt Personenstandsänderung und Vornamensänderung:
Änderungserklärung beim Standesamt statt wie zuvor
Gerichtsverfahren (keine Begutachtungspflicht mehr,
Selbstbestimmung statt Fremdbestimmung)

regelt nicht geschlechtsangleichende medizinische Maßnahmen
(wie z.B. Hormonbehandlungen oder Operationen)

vergleichbare Gesetze in Argentinien (seit 2012), Malta,
Dänemark, Luxemburg, Belgien, Irland, Portugal, Island,
Neuseeland, Norwegen, Uruguay und der Schweiz



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Selbstbestimmungsgesetz (Nov. 2024)

Gesetz über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag und zur Änderung weiterer Vorschriften

Minderjährige bis 14:

Sorgeberechtigte geben die Änderungserklärung beim
Standesamt ab, Kinder zwischen 5 und 13 Jahren müssen ihr
Einverständnis bekunden (Anhörung)

Minderjährige ab 14:

geben selbst die Änderungserklärung ab, Zustimmung der
Sorgeberechtigten erforderlich (ggf. des Familiengerichts, wenn
Sorgeberechtigte nicht zustimmen)

Weitere Informationen: [sbgg.info](https://www.sbgg.info)



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



Teil III

Handlungsimpulse für die pädagogische Praxis

Fünf Leitlinien für eine inklusive Praxis im Umgang mit Geschlechtervielfalt

Anregungen für die Praxisreflexion

Weitere Anregungen und Materialempfehlungen für die pädagogische Praxis werden in der Fachtagsdokumentation zu finden sein.



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

50

Handlungsempfehlungen

Fünf Leitlinien für eine inklusive Praxis im Umgang mit Geschlechtervielfalt

1. Geschlechtervielfalt sichtbar machen (durch altersangemessene Information, Sprache und Ansprache, durch pädagogische Materialien und Medien, in Beobachtung und Dokumentation)
2. Selbstdefinition respektieren
3. Selbsterprobung ermöglichen
4. Einschreiten bei Diskriminierung
5. Die eigene Position und pädagogische Haltung reflektieren (durch Fachwissen zu Genderaspekten, Reflexion biographischer Erfahrungen und Einüben neuer Verhaltensweisen)

Kugler, Thomas: Geschlechtervielfalt in der Kita - Theorie und Praxis: Inklusion und Kinderrechte als menschenrechtlich fundierter Zugang einer genderbewussten Pädagogik und Leitlinien für eine inklusive Praxis im Umgang mit Geschlechtervielfalt in der Kindertagesbetreuung. In: Böhm, Maika / Timmermanns, Stefan (Hrsg.): Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Interdisziplinäre Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis, Weinheim 2020, S. 122-135

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024

51



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



Anregungen für die Praxisreflexion

Gender-Manifest - Theoretische und methodische Prämissen sowie Standards für eine reflektierte Gender-Praxis

- ✓ Gender als Analysekategorie nutzen, um Gender als Ordnungskategorie zu überwinden (vgl. Judith Lorber: „Using Gender to undo Gender.“)
- ✓ Geschlechtervielfalt gleichwertig und gleichberechtigt gestalten
- ✓ Geschlechterverhältnisse partnerschaftlich und solidarisch neu aushandeln

Zum Beispiel so:

- Konstruktionsprozesse von Zweigeschlechtlichkeit benennen
- Geschlechterunterscheidungen rekonstruieren statt Geschlechtsunterschiede anzunehmen
- Wechselwirkungen von Gender mit anderen sozialen Kategorien beleuchten (Intersektionalität)
- ...

Gender-Manifest, 2006

Thomas Kugler
Gendertrainer, Diversity-Trainer

8. Fachtag geschlechtersensible Arbeit in Stuttgart
„Mut hat viele Stimmen!“, 25.10.2024



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Vielfalt stärken und schützen

Positiver Umgang mit Unterschieden macht stark für das Leben in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft

Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt ist vorteilhaft für **alle** Kinder und Jugendlichen:

- Schutz für alle Kinder und Jugendlichen, die als „anders“ wahrgenommen und „verbesondert“ werden
- Sicherheit für alle Kinder und Jugendlichen im Umgang mit Vielfalt



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



Abschlussimpuls „Mut hat viele Stimmen!“

Mut, Freiheit und Glück

Das Geheimnis des Glücks ist die Freiheit. Das Geheimnis der Freiheit aber ist der Mut.

Perikles

When I dare to be powerful, to use my strength in the service of my vision, then it becomes less and less important whether I am afraid.

Audre Lorde



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Lassen Sie uns ins Gespräch kommen.

Weitere Anregungen und Materialempfehlungen
für die pädagogische Praxis werden in der
Fachtagsdokumentation zu finden sein.



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



Kontakt

Thomas Kugler (Dipl.-Soz.päd.)

Bildungsreferent
Gendertrainer, Diversity-Trainer
Member der Global Alliance For LGBT Education (GALE)
Berufserfahrung in queerer Bildung seit 1990

thomas.kugler@queerformat.de

QUEERFORMAT Fachstelle Queere Bildung
Lützowstr. 28
10785 Berlin

www.queerformat.de



**QUEER
FORMAT**

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

Kontakt

Yan Feuge (2. Staatsexamen Lehramt)

Referent*in für Queere Bildung,
Mediator*in, Systemische Berater*in und Agile Coach

Trainings, Coaching und Prozessbegleitung
für queersensible Entwicklung von Bildungs-Unternehmungen,
Konfliktmanagement und Führung auf Augenhöhe

Berufserfahrung in queerer Bildung seit 2012
2012-2023 QUEERFORMAT Fachstelle Queere Bildung

Kontakt@yanfeuge.de

Ich freue mich über genderneutrale Anreden, wie zum Beispiel „Guten Tag Yan Feuge“ oder „Hallo Yan Feuge“.



**QUEER
FORMAT**

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG



Fachimpuls von Sebastian Heß und Care Melzer, Beratungsstelle Weissenburg e. V.: „Mann, Frau, nicht-binär, agender? Wieso das Geschlecht zwischen den Ohren sitzt“

Was ist eigentlich „Geschlecht?“ – Das Gender-Unicorn als ein Erklärungsmodell

Das Geschlecht setzt sich aus mehreren Teilen zusammen, die drei wichtigsten davon sind der Geschlechtsausdruck, die Geschlechtsidentität, und das zugeordnete Geschlecht (meist bei der Geburt). Das Geschlecht ist also nicht ausschließlich an dem fest gemacht, was man zwischen den Beinen hat.

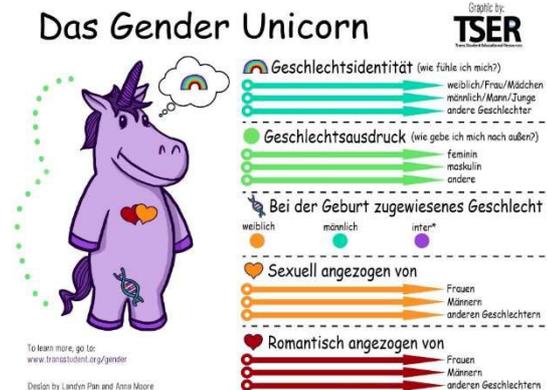
Bei Geburt zugewiesenes Geschlecht:

Das bei Geburt zugewiesene Geschlecht wird durch körperliche Merkmale wie zum

Beispiel die sichtbaren Genitalien (Vulva, Penis und Hodensack), die Zusammensetzung der Hormone und die Gestalt der Chromosomen definiert. Als «weiblich» gilt, wer eine Vulva, Eierstöcke, zwei X-Chromosomen und hormonell mehr Östrogen als Testosteron hat. Als «männlich» gilt, wer einen Penis, einen Hodensack, ein X- und ein Y-Chromosom und mehr Testosteron als Östrogene aufweist. Weisen diese Geschlechtsmerkmale von Geburt an andere Varianten auf, dann gilt der Mensch als intergeschlechtlich. Manchmal ist beispielsweise die Kombination der Chromosomen weder XY noch XX – sondern X oder YXX. Eine weitere Möglichkeit: Die Geschlechtsorgane sind nicht eindeutig ausgebildet und entwickelt. Dies ist jedoch keine Erkrankung, sondern eine Variante von Geschlecht und ganz normal.

Geschlechtsausdruck: Ein wichtiger Aspekt des Geschlechts ist die soziale Dimension, also wie eine Person sich in der Gesellschaft präsentiert und wahrgenommen wird bzw. wahrgenommen werden möchte. Dies umfasst Aspekte wie Kleidung, Verhalten und andere Ausdrucksformen, die oft kulturell geprägt sind. Hierbei ist wichtig zu erwähnen,

dass Klamotten oder Schminke erst einmal nur Textilien und Farbe sind, die von jedem Geschlecht getragen werden können.





Fachtag AG Gender und AK LSBTTIQ

Mut hat viele Stimmen! 25.10.2024

Wir lernen jedoch schon von klein auf uns so zu kleiden, zu sprechen und zu handeln, dass unser Geschlechtsausdruck als männlich oder weiblich wahrgenommen wird. Der Geschlechtsausdruck wird also erlernt und im Alltag immer wieder geübt. Deshalb kann er auch verändert werden. Ein geschminktes Gesicht oder Schmuck gilt heute bei uns als Zeichen dafür, dass sich ein Mensch weiblich fühlt. Je nach Epoche oder Kultur kann sich der Geschlechtsausdruck verändern. So war ein geschminkter Mann unter Adligen im Barock und Rokoko (ca. 1650 – 1770) keine Seltenheit und es gibt verschiedene Kulturen, in denen sich auch Männer schminken.

Geschlechtsidentität: Mit der Geschlechtsidentität ist gemeint, wie sich ein Mensch in Bezug auf das eigene Geschlecht fühlt, wie er es wahrnimmt. Die Geschlechtsidentität ist äußerlich nicht erkennbar. Stimmen Identität und bei Geburt zugewiesenes Geschlecht überein, so spricht man von cis-geschlechtlich (cis lat. Für diesseits). Stimmt das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht nicht mit der eigenen Identität überein, spricht man von trans*-geschlechtlich (trans lat. Für jenseits/darüber hinaus). Manche trans* Menschen fühlen sich mal männlich, mal weiblich oder als irgendetwas dazwischen. Andere empfinden sich gar nicht als geschlechtlich. Es gibt trans* Menschen, für die sich Zweigeschlechtlichkeit/Binärität nicht richtig anfühlt. Sie empfinden sich als vielgeschlechtlich, geschlechtslos, wechseln in ihrem **Geschlechtsausdruck**, oder vieles mehr. Einige trans* Menschen transitionieren. Das bedeutet, sie ergreifen Maßnahmen, um in ihrem gefühlten Geschlecht anerkannt zu werden. Transition kann sozial, rechtlich (durch das Selbstbestimmungsgesetz vereinfacht seit 2024) und medizinisch erfolgen, ist aber individuell. Es gibt nicht die eine „geschlechtsangleichende Operation“ und kein Endziel, das über die Wünsche des Einzelnen hinausgeht. Zusätzlich geht es niemanden etwas an, welche Art von Behandlung eine trans* Person erhält oder nicht erhält. (<https://echtevielfalt.de/lebensbereiche/lgbtiq/mythen-ueber-trans-personen-richtig-gestellt/>)

Das Geschlecht hat nichts mit der sexuellen Orientierung zu tun. Das sind zwei getrennt voneinander zu betrachtende Dinge. Die sexuelle Orientierung ist eine Bezeichnung dafür, welches andere Geschlecht eine Person attraktiv findet. Dabei lässt sich zudem in sexuelle (mit wem kann ich mir vorstellen Sex zu haben) und romantische Anziehung (mit wem kann ich mir vorstellen eine romantische Beziehung einzugehen) unterscheiden. Manche Menschen haben z.B. gerne Sex mit Männern, aber fühlen sich nicht auf einer romantischen Ebene zu Männern hingezogen.

Das Geschlecht und die Sexualität können sich im Laufe eines Lebens ändern (=Fluidität). Wer welches Geschlecht hat und wer sich zu wem hingezogen fühlt, kann eine Person nur für sich selbst äußern.



Herausforderungen queerer Menschen im Alltag

Queere Menschen teilen viele alltägliche Herausforderungen mit anderen, doch zusätzlich erleben sie oft spezifische Schwierigkeiten. Diskriminierung, Vorurteile und fehlende gesellschaftliche Akzeptanz sind für viele queere Menschen an der Tagesordnung. Auch der Zugang zu sensibler Gesundheitsversorgung oder rechtlicher Anerkennung kann erschwert sein. Daher sind ihre Erfahrungen oft komplexer und erfordern besondere Unterstützung und Sensibilität.

Laut den Zahlen von Bundeskriminalamt und Bundesinnenministerium wurden 2023 1.499 Gewaltfälle im Bereich „sexuelle Orientierung“ und 854 Fälle im Bereich „geschlechtsbezogene Diversität“ gemeldet. Das bedeutet einen Anstieg von Vorfällen gegen lesbische, schwule, bisexuelle und queere Menschen um etwa 49 % und gegen trans*, intergeschlechtliche und nicht-binäre Menschen um etwa 105 % gegenüber 2022, wobei beide Phänomenbereiche auch Überschneidungen aufweisen können. Dabei ist jedoch zu beachten, dass dies vor allem Hellziffern sind – die Dunkelziffer ist weitaus höher (<https://www.lsvd.de/de/ct/2445-Queerfeindliche-Gewalt>). Viele queere Personen entscheiden sich oft aus Angst vor weiterer Diskriminierung oder aufgrund negativer Erfahrungen gegen eine Meldung bei der Polizei, da sie dort ebenfalls diskriminierende Erlebnisse machen können. Die ständige Diskriminierung, Gewalt und

Stigmatisierung ihrer Identität sorgen dafür, dass viele trans* Menschen in schlechterer mentaler Verfassung sind als cis Menschen. Trans* Personen haben beispielsweise eine neunmal so große Wahrscheinlichkeit als cis Menschen, einen Suizid zu versuchen; sie erleben mit viermal so großer Wahrscheinlichkeit Depressionen, mit dreimal so großer Wahrscheinlichkeit eine Angststörung, neigen deutlich häufiger zum Drogen- oder Alkoholmissbrauch als Bewältigungsmechanismus und entwickeln ebenfalls wahrscheinlicher eine Essstörung. Eine Studie von diesem Jahr ergab, dass nicht-binäre Menschen die schlechteste psychische Verfassung aller Gender haben. Mehr als jeder zweite nicht-binäre Mensch leidet klinisch nachweisbar unter einer schlechten mentalen Gesundheit. Oft ließe sich die geistige Gesundheit von trans* und nicht-binären Menschen allein schon dadurch verbessern, indem man ihnen den Zugang zu Ressourcen und Unterstützung erleichtern würde. Eine gesicherte medizinische Versorgung, ein fester, gut bezahlter Job und eine bezahlbare Wohnung allein können die geistige Gesundheit eines Menschen schon radikal verbessern.

Fakt ist aber, dass trans* Menschen in all diesen Bereichen auch heute noch benachteiligt und diskriminiert werden.

(<https://transequality.org/sites/default/files/docs/usts/USTS-Executive-Summary-Dec17.pdf>) (Quelle: <https://www.refinery29.com/de-de/2022/07/11039244/trans-identitaet-mythos-psychische-krankheit>)



Fachtag AG Gender und AK LSBTTIQ

Mut hat viele Stimmen! 25.10.2024

Trotz der teilweise rechtlichen Fortschritte bleiben stereotype Darstellungen und Klischees auch in den Medien präsent. Diese können zur Verfestigung von Vorurteilen beitragen und ein verzerrtes Bild von Trans*identitäten vermitteln. Besonders problematisch sind Darstellungen, die trans* Personen auf bestimmte, oft negative Merkmale reduzieren. Eine differenziertere und vielfältigere Repräsentation ist notwendig, um der Komplexität von Trans*identitäten gerecht zu werden und ein realistischeres Bild zu vermitteln.

Die mediale Darstellung hat einen erheblichen Einfluss sowohl auf die Selbstwahrnehmung von trans* Personen als auch auf die gesellschaftliche Wahrnehmung. Positive und authentische Repräsentationen können das Selbstwertgefühl stärken und zu einer größeren Akzeptanz in der Gesellschaft beitragen. Negative Darstellungen hingegen können das Selbstbewusstsein untergraben und Diskriminierungen verstärken. (<https://dgti.org/2024/08/27/standpunkt-zur-representation-von-trans-personen/>).

Queere Ressourcen und Netzwerke

Ein wichtiger Aspekt der queeren Community ist die gegenseitige Unterstützung. Viele queere Menschen organisieren sich in Selbsthilfegruppen, Peer-Beratung oder Netzwerken, um sich gegenseitig zu stärken und Erfahrungen auszutauschen. Diese Angebote basieren oft auf Solidarität und einem gemeinsamen Verständnis der Herausforderungen.

In urbanen Zentren, besonders in Großstädten, gibt es häufig zahlreiche queere Organisationen, Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen und Gesundheitsdienste, die gezielt auf die Bedürfnisse queerer Menschen eingehen und/oder von queeren Menschen mitbegründet wurden. Trotz der Verfügbarkeit dieser Angebote gibt es verschiedene Barrieren, die den Zugang zu Ressourcen für viele queere Menschen erschweren. Für viele mehrfach marginalisierte queere Menschen, wie etwa queere BIPoCs oder behinderte Queers, bleiben zahlreiche Räume nach wie vor unzugänglich.

Gleichzeitig haben queere Menschen auch oft individuelle starke Netzwerke, die nicht nur Unterstützung, sondern auch Schutz bieten. Online-Communities spielen hier eine wichtige Rolle, indem sie Menschen, die geografisch oder sozial isoliert sind, eine Plattform bieten, um Gleichgesinnte zu finden, sich auszutauschen sowie Rollen und Identitäten auszuprobieren. Viele queere Menschen setzen sich außerdem aktiv für ihre Rechte ein, indem sie an Protesten, Demonstrationen und Kampagnen teilnehmen. Kreativität ist eine weitere mächtige Widerstandsstrategie und Ressource. Queere Künstler*innen nutzen Theater, Musik, Literatur und andere Kunstformen, um ihre Geschichten zu erzählen und auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam zu machen.



Fachtag AG Gender und AK LSBTTIQ

Mut hat viele Stimmen! 25.10.2024

Kunst dient nicht nur als Ausdruck von Identität und Erfahrung, sondern auch als Medium für gesellschaftliche Kritik.

Besonders auch die guten Beispiele, die einen gelungenen Umgang mit Vielfalt zeigen oder von Coming-Out Erfahrungen berichten, aus denen Menschen gestärkt hervorgegangen sind, sollten stärker in Forschung und Gesellschaft wahrgenommen werden. Dabei geht es nicht darum, den Diskurs um Diskriminierungserfahrungen von LSBTIQ* einzuschränken, sondern diesem einen zweiten Diskurs von positiven Erfahrungen beizustellen, beispielsweise den von Ressourcen und Resilienz.

Queere Menschen stärken sich häufig gegenseitig, indem sie ihre Geschichten teilen, für ihre Rechte kämpfen und Räume schaffen, in denen sie unabhängiger von cis-heteronormativen Werten existieren können. Dieses Engagement hat das Potenzial, nicht nur persönliche Leben zu verändern, sondern auch die gesellschaftliche Wahrnehmung von Geschlecht und Sexualität grundlegend zu transformieren (https://ahbb.ch/fileadmin/user_upload/19_O_Neuro_SGPP_Inderbinen_Trans_Fachpersonen__1_.pdf)



Fachtag AG Gender und AK LSBTTIQ

Mut hat viele Stimmen! 25.10.2024

Impressum
Landeshauptstadt Stuttgart
Abteilung für Chancengleichheit (OB-CG)
Eberhardstr. 61
Tagblatt-Turm
70173 Stuttgart

Landeshauptstadt Stuttgart
Jugendamt
Wilhelmstraße 3
70182 Stuttgart

Redaktion:
Beatrice Olgun Lichtenberg
Monika Painke